

Minti

Es tut so weh und es ist eine Qual zu schreiben, dass unsere Minti nicht mehr bei uns ist.

Einen geliebten Hund zu verlieren ist immer schwer und immer schmerzen unsere Herzen, aber einen Hund so plötzlich, ohne Vorwarnung, ohne Vorahnung, gehen lassen zu müssen und das auch noch unter Umständen, die man niemanden wünscht..... das ist einfach nur eine Qual und wird uns für immer verfolgen.

2014 kam ein unglaublich hübsches und fröhliches kleines Hundemädel mit seinem Brüderchen Basil in Frankfurt am Flughafen an und hat sofort unsere Herzen verzaubert.

Als wäre es erst gestern, sehe ich dich wie du noch am Flughafen in der Tiefgarage mit deinem Wassernapf gespielt hast. Keinerlei Scheu, keine Spur ängstlich. Einfach nur fröhlich und bezaubernd.

Auch daheim wurde alles gleich neugierig erkundet. Du warst vom ersten Tag an so wissbegierig und wolltest alles kennenlernen. Du und deine Äuglein waren immer so sehr neugierig, du hast mich immer angeschaut, als wenn du sagen wolltest „....zeig mir alles, ich finde alles soooo toll und spannend“.

Minti du warst so bezaubernd, lieb und „einfallsreich“. Beim ersten Alleinbleiben hast du deinem Herrchen allerlei Trophäen ins Bett geschleppt. Socken, Hausschuhe UND die olle Klobürste!! Und du lagst daneben mit ganz stolzen Gesichtchen und hast dich gefreut, was du da alles aufgebaut hast.

Ich hab mich schlapp gelacht und noch heute muss ich über diesen „Einfallsreichtum“ mit der Klobürste lachen. Dein Herrchen fand es allerdings nicht so toll und auch nicht besonders lustig. Das hat uns beide aber nicht gestört und wir mussten beide noch mehr über die ganze Situation lachen 😊

Was haben wir uns an deinem ersten Silvester-Abend Gedanken gemacht, dass du die Böllerei gut überstehst und keine Panik bekommst. Und was machst du als die Knallerei anfängt? Du stellst dich ans große Wohnzimmerfenster und guckst mit deinen großen Äuglein ganz gebannt nach draußen. Schaust jeder Rakete nach, guckst in alle Richtungen wenn der Glitzerregen runterfällt. Keine Spur von Angst oder Unsicherheit. Nichts - einfach nur Neugier. Ich stand dann neben dir und wir haben beide das Feuerwerk beobachtet. Als alles rum war, biste in dein Bettchen und bist eingeschlafen. So als wäre es das normalste auf der Welt, dass ein Hund keine Angst vor der Böllerei hat und es auch völlig normal ist, dass dabei zugeschaut wird. Das war soooo süß und völlig neu für uns, die sonst nur Hunde hatten die Angst vor diesem Tag hatten.

Du bist hier bei uns aufgewachsen, bist älter geworden, hast ein paar Alterswehwechen bekommen, aber dein Wesen blieb immer das gleiche. Immer FREUNDLICH, immer FRÖHLICH, immer GUTGELAUNT, NEUGIERIG, LEBENSLUSTIG, UNTERNEHMUNGS-LUSTIG und VERFRESSEN (da kam halt der Labbi immer durch 😊)

Der 20.12.25 war im Vorfeld ein ganz normaler Tag. Deine Arthrose hat dir kaum Probleme gemacht, weil du eine Tablette bekommen hast. Du warst draußen fröhlich unterwegs, hast dich wie jeden Tag draußen oben am Berg auf den Rücken gedreht und hast dich in Rückenlage den ganzen Berg runterrutschen lassen. Deine Lieblingsbeschäftigung. Im Schnee hattest du dabei noch mehr Spass und Freude.

Wir hatten uns an dem Tag eigentlich nur Sorgen um einen unserer anderen Hunde gemacht, der seit ein paar Tagen Probleme mit der Nase hatte, weil er sich einen Dorn direkt in die Nasenscheidewand gerammt hat und die winzige Wunde immer wieder das Bluten anfing und wir deswegen auch beim Tierarzt waren.

Am Abend hast du (wie jeden Tag) mit großem Appetit deinen Napf leer gefuttert und natürlich auch noch dein tägliches Nachspeisen-Leckerle eingefordert. Danach bist du gemütlich und mit vollem Bäuchlein in dein Körbchen, hast dich eingekuschelt und gewartet, dass man dir deine Decke bringt und dich zudeckt. Ja ohne Decke ging gar nix. Die hast du immer haben wollen. Hast einen so lange mit deinen großen, lieben Augen fixiert bis man dich zugedeckt hat, nur die Nasenspitze durfte noch raußschauen. Danach kam immer ein wohliges Grunzen und du bist immer ganz schnell eingeschlafen. So auch an diesem Tag. Alles ganz normal.

Aber was dann kam war nicht normal. Nicht nur schlimm, nicht nur tragisch, sondern GRAUENVOLL und einfach die HÖLLE! Du hast auf einmal ganz laut das Schmatzen angefangen und wir dachten, dass du dich evtl. übergeben musst. Plötzlich fing dein liebes Gesicht ganz furchtbar das Zucken an. Nicht einfach nur zucken, sondern totale Verzerrung, die dein Gesichtchen zu einer Fratze gemacht haben.

In dem Moment wusste ich, dass das hier nicht gut ausgehen wird. Aber da war alles schon zu spät. Es fingen unkontrollierte, schreckliche Krämpfe, Zuckungen an und dein ganzer Körper hat sich in dem Anfall über den Boden geschmissen. Furchtbar. Es war so schlimm, wir konnten dich zu zweit nicht festhalten. Es war völlig unkontrollierbar und ich habe sofort die Notdienstnummer angerufen.

Dein Herrchen versuchte dich zu beruhigen und zu halten.... Vergebens. Die Krämpfe, die schon der Todeskampf waren, haben dir Kräfte verliehen, die man (auch heute noch) überhaupt nicht nachvollziehen oder verstehen kann. Zwei erwachsene, starke Menschen können einen Hund mit 26 kg nicht halten. Nicht mal ruhig halten. Gar nichts ging mehr.

Und gleich zu Anfang fing das an, dass keiner von uns jemals mehr vergessen wird. Deine Schreie! Schreie die man noch nie gehört hat, Schreie die so laut waren, Schreie die davon gezeugt haben, wie schlimm es um dich steht, Schreie von denen man nicht mal wusste, dass ein Hund solche Laute ausstoßen kann.

In der Zwischenzeit eine Tierärztin erreicht, die Notdienst hatte, die aber nichts weiter zu sagen hatte, als das wir in die nächste Tierklinik fahren sollten. Diese Klinik ist mind. 1 Stunde von uns entfernt und es wäre bei diesen Anfällen und Krämpfen überhaupt nicht möglich gewesen, Minti irgendwie im Auto für diese Zeit zu fixieren. 1 Stunde sollten wir fahren, obwohl die Tierärztin am Telefon die furchtbaren Schreie von Minti gehört hat und ich immer wieder gesagt habe, dass sie stirbt. Dass hier nur noch die „Spritze“ helfen kann. Es hat sie nicht interessiert. Keine Hilfestellung, kein Rat, kein Bedauern. Nein nicht mal Bedauern, sie wollte nur das Gespräch einfach schnell beenden. Es kam dann noch der Einwand, dass sie schon 3 Patienten im Wartezimmer hätte. Okay aber waren das wirklich Notfälle, wie z. B. ein Hund mit Magendrehung, eine angefahren Katze? Oder nur Tiere mit ihren Besitzern, die auf einmal sehen, dass die Krallen vom Kaninchen zu lang sind oder dem Wellensittich sein Schnabel geschnitten gehört? Wir wollen hier niemanden Unrecht tun, aber diese Frau hat nicht mal versucht, zu erklären warum sie keine Zeit hat. Zum Schluss meinte sie dann noch völlig genervt, dass wir halt vorbeikommen sollten. ABER wir müssen halt mit Wartezeit rechnen! Diese Person hat den Beruf eines Tierarztes in meinen Augen völlig verfehlt und ich hoffe, dass ich niemals mehr ihre Telefon-Nummer wählen muss.

Wir hatten dann das unglaubliche Glück, unseren alten Tierarzt zu erreichen, der eigentlich in Rente ist und nur noch nebenbei ein paar kleinere Untersuchungen usw. macht. Er wäre sogar sofort gekommen um zu helfen, konnte/wollte aber wegen der vorangegangenen Glühweinrunde nicht Auto fahren, was verständlich ist. Er hat uns aber direkt Hilfe angeboten, dass wir sofort kommen könnten. Er hat Mintis Schreie gehört und ihm war klar, dass es sich hier nicht um einen „normalen“ Notfall handeln würde.

Minti war mittlerweile überhaupt nicht mehr ansprechbar, sie überschlug sich, man musste aufpassen uns versuchen sie irgendwie festzuhalten, in eine Decke zu packen damit sie sich nicht verletzt. Zu Dritt haben wir es dann geschafft, sie irgendwie ins Auto zu bekommen und festzuhalten. Die Kräfte, die sie im Todeskampf entwickelt hat, waren erschreckend. Und ohne Unterbrechungen schrie sie ohne Ende.

Nach kurzer Zeit im Auto hatte der Tod dann endlich ein bisschen Einsehen und sie ist in sich zusammengebrochen, hat nur noch geröchelt und bis wir beim Tierarzt waren, war sie schon fast nicht mehr bei uns. Der Tierarzt hat uns dann sofort in Empfang genommen, gesehen, wie schlimm es um sie stand und hat ihr dann sofort die Erlösung durch die letzte Spritze gegeben. Hätten wir diesen tollen Arzt nicht erreicht, der ohne Zögern sofort für uns da war, obwohl er zuhause eine Feier hatte, dann hätte unsere Minti noch länger leiden müssen. Es wird ein geplatztes Aneurysma oder ein geplatzter Tumor vermutet.

Jeder Hundehalter und Tierliebhaber kann sich nach dieser Erzählung, sicherlich vorstellen, wie grauenvoll diese Situation für uns war. Einen Hund ½ - ¾ Stunde im Todeskampf erleben zu müssen, die Schreie zu hören und nicht helfen zu können, kann man nicht einfach vergessen. Das wird uns auf Ewig verfolgen.

Zur Trauer hat sich aber seit dem Tag eine unglaubliche Wut dazu gesellt. Die Wut auf die Tatsache, dass man in Notsituationen völlig alleine gelassen wird und dass eine Tierärztin in dem Moment noch sagt „.....

ob ich es denn nicht verstehen will, sie kann nicht helfen und man würde sich mit diesem Gespräch im Kreis drehen. Wir sollen den Hund irgendwie ins Auto schaffen und eben eine Stunde in die Tierklinik fahren.“. Ich habe am nächsten Tag unsere richtige Tierärztin gefragt, was man in so einer Notsituation machen soll, wie man Hilfe bekommt usw. Die Antwort haut einen echt um. „Man könne hier gar nichts tun“. Auf meine Nachfrage, wenn ich also den alten Tierarzt nicht erreicht hätte, dann hätte ich sozusagen warten müssen, bis Minti den Todeskampf von alleine verliert, bekam ich auch nochmal die Antwort, dass man da nichts weiter machen kann.

Es wäre wohl ein sehr seltener Fall, der so eskaliert und man davon ausgehen könne, dass einem sowas nicht nochmal passiert. Aber letztendlich kann man eben in so einem Fall nichts machen. Wozu gibt es dann Tierarzt-Notdienste, wenn nicht gewährleistet ist, dass diese auch wirklich helfen können oder wollen.

Einen tobenden, sterbenden, schreienden Hund ins Auto zu packen, um dann kilometerweit zu einer Tierklinik zu fahren, in der Hoffnung, dass dann da jemand Zeit hat um gleich zu helfen, das ist keine Option. Wäre ich an dem Abend allein gewesen, wäre es mir nicht einmal gelungen, unsere arme Maus ins Auto zu bringen. Es waren 2 starke Männer und ich nötig, um sie irgendwie ins Auto zu heben und sie dort zu fixieren. Und selbst zu Dritt war es kaum zu schaffen. Allein hätte man sich tatsächlich damit abfinden müssen, dass man dem Hund einfach beim Sterben zuschaut. Augen zu, Ohren zuhalten und warten bis es vorbei ist. Ist das tatsächlich das, was uns als Tierbesitzer erwartet, wenn man wirklich einen Notfall hat?

Unsere Trauer UND Wut ist momentan kaum zu ertragen und wir hoffen inständig, dass keiner jemals noch mal in so eine schreckliche Situation kommt. Dass unsere fröhliche, lebenslustige Maus ihre letzten Minuten voller Schmerz, Leid und unerträglichen Krämpfen ertragen musste, ist kaum auszuhalten. Sie hat es durch die Hilfe eines hilfsbereiten Menschen schneller überstanden. Wir müssen mit den Gedanken und der Erinnerung an diesen Horror-Abend leben.

Minti, wir werden dich niemals vergessen! Und wir werden versuchen, wenn wir an dich denken, dich nicht in deinen letzten Minuten zu sehen, sondern dich so zu sehen, wie wir dich all die Jahre gesehen haben, in denen wir dich um uns haben durften.

FRÖHLICH, NEUGIERIG, LEBENSLUSTIG..... unser SONNENSCHEIN.

